



Sarah Crossan: Die Sprache des Wassers



Wegleitung für Lehrpersonen

Maria Riss

Das Buch «Die Sprache des Wassers» steht bei bibliomedia, Zentrale für Klassenlektüre (ZKL), mit der Titelnummer 952 zur Ausleihe für ganze Schulklassen bereit. Empfohlen ist das Buch für das 9. Schuljahr. Je nach Zusammensetzung der Klasse kann es aber auch mit Schülerinnen und Schülern der siebten oder achten Klasse gelesen werden.

Es ist wichtig, die gewünschte Anzahl von Büchern möglichst frühzeitig zu reservieren. Lehrpersonen können dies via Webseite www.bibliomedia.ch/zkl/oder per Telefon 032 624 90 21 tun.

1. Buch

1.1 Inhalt

Die etwa 12-jährige Kasienka wandert mit ihrer Mutter aus, von Polen nach England. Mama will dort Tata wiederfinden, der sie vor über einem Jahr verlassen hat. Die beiden finden zwar eine Bleibe, Mama auch eine Arbeit als Putzhilfe im Krankenhaus, aber das Leben in England ist nicht nur wegen der Nässe und dem ewig grauen Himmel einfach schrecklich. Sie fühlen sich ausgestossen, als Menschen zweiter Klasse und beide haben Heimweh. Die Suche nach ihrem Mann treibt Kasienkas Mutter an, obwohl sie im Grunde weiss, dass ihr Mann niemals mehr zu ihr zurückkehren wird. Kasienka hat es schwer in der Schule. Niemand will mit ihr befreundet sein, sie wird ausgelacht und gemobbt. Zum Glück entdeckt sie die Schwimmhalle, im Wasser, da fühlt sich Kasienka stark und schön:

*Das Wasser ist eine eigene Welt,
ein Land mit seiner eigenen Sprache,
und die spreche ich fliessend.*

Im Schwimmbad trifft Kasienka auch auf William, der ihr zum ersten Mal das Gefühl gibt, dass es sich vielleicht in diesem Land doch leben liesse.

1.2 Beurteilung

Das Besondere an diesem Buch ist, neben der berührenden Geschichte, die wunderschöne Sprache und Form des Textes. Das ganze Buch ist eine Art von Gedicht, geschrieben in einer einfachen, rhythmischen Sprache, leicht lesbar an der Oberfläche und mit ganz vielen Details, die zwischen den Zeilen stehen. Beim Lesen entstehen eindruckliche Bilder, da werden selbst Gerüche und Geräusche wahrnehmbar. Leserinnen und Leser werden unmittelbar hineingezogen, erleben nicht nur das Geschehen, sondern auch die inneren Sichtweisen hautnah mit. Dank der einfachen und doch so gestalteten Sprache eignet sich der literarische Text auch für ungeübtere Leserinnen und Leser.

2. Leseplan und Aufgaben

Lesende können sich dann besonders gut in eine Lektüre vertiefen, wenn sie ihre Lektüre nicht immer wieder unterbrechen müssen, wenn sie also in den jeweiligen Lesewelten länger verbleiben können. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, den Unterricht für eine Weile auf das Lesen der Klassenlektüre zu konzentrieren und andere Themen später zu bearbeiten. Klassenlektüre ist in dem Sinn wie eine (Lese-)Projektwoche zu denken und zu planen.

Die Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind sehr unterschiedlich. Die einen werden das ganze Buch am Stück und in recht kurzer Zeit selber lesen können, andere werden mehr Zeit für die Lektüre benötigen. Es ist deshalb unerlässlich, die unterschiedlichen Lesekompetenzen bei der Planung zu berücksichtigen. Mit der Bildung von Lesetandems oder kleinen Lesegruppen wurden in der Unterrichtspraxis sehr gute Erfahrungen gemacht.

2.1 Einstieg ins Buch

Das Buch wird den Schülerinnen und Schülern verteilt. Um den Einstieg zu erleichtern und die Stimmung im Buch spürbar zu machen, liest die Lehrperson die ersten Seiten vor. So lernen die Schüler und Schülerinnen auch gleich Kasienka kennen, die ja diese Geschichte aus ihrer Sicht erzählt. Im Klassenverband können nun Hypothesen zum weiteren Handlungsverlauf diskutiert werden.

2.2 Lektüren-Planung / Leseprotokolle

Nach dem gemeinsamen Einstieg planen die Schülerinnen und Schüler in Absprache mit der Lehrperson ihre Lektüre individuell. Sie können einzeln lesen, sich aber auch in Tandems oder Gruppen zusammenschliessen.

Damit eine gewisse Verbindlichkeit entsteht, soll Textmenge und Lesezeit vorher schriftlich festgehalten und unterschrieben werden (siehe separates Dokument «Leseplan»).

Nach der Lektüre der vereinbarten Textmenge füllen die Schülerinnen und Schüler ein Protokoll aus, mit welchem sie ihre Leseweise, Inhalte und zentrale Aussagen reflektieren (siehe separates Dokument «Leseprotokoll»).

2.3 Zwischenhalte

Sinn der gemeinsamen Lektüre muss immer sein, sich miteinander im Klassenverband über das Gelesene auszutauschen. Dies ist der grosse Unterschied zum individuellen Lesen von Büchern. Die Schülerinnen und Schüler sollen von- und miteinander lernen und Verstehenslücken gemeinsam klären. Sie sollen unterschiedliche Meinungen austauschen und die vielen Leerstellen des Buches miteinander füllen. Gemeinsames Reflektieren und Verarbeiten ist immer Erfolg versprechender und führt zu mehr und anderen Erkenntnissen als das Nachdenken über Gelesenes im stillen Kämmerlein.

Zwischenhalte dienen auch dazu, Ergebnisse einzelner Aufgaben zu präsentieren und die Fragen zum Nachdenken im Plenum zu diskutieren. In diesen Lektionen werden zudem die nächsten Schritte geplant und besprochen (nächster Leseplan und Bearbeitung von Aufgaben).

Für das Buch «Die Sprache des Wassers» sind vom Buchgeschehen her folgende Zwischenhalte besonders sinnvoll: nach Seite 36, am Ende des ersten Teils und (am Ende) des zweiten Teils der Geschichte.

2.4 Aufgaben

Alle Aufgaben sind in der Übersicht den einzelnen Kompetenzbereichen des Lehrplans 21 zugeordnet und mit Sternchen zum Schwierigkeitsgrad markiert:

* steht für Niveau 1 (eher leicht zu lösende Aufgabe).

** stehen für Niveau 2 (die Bearbeitung verlangt eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Text oder einem Thema, hier geht es meist auch um das globale Verstehen des Textes).

*** stehen für Niveau 3 (hier wird ein eher selbständiges Arbeiten verlangt).

Die Lösungen zu den einzelnen Aufgaben können unterschiedlich sein, oft bestimmen die Schülerinnen und Schüler den Schwierigkeitsgrad auch selber. So können die Lernenden bei der Aufgabe 6 «Tagebuch von Kanoro» nur ein paar kurze Sätze schreiben oder eine ausführliche Darstellung mit vielen Facetten und inneren Sichtweisen verfassen

Unterschieden wird zwischen begleitenden und erweiternden Aufgaben. **Begleitende Aufgaben** sind ganz nah mit dem Text verknüpft. Sie können helfen, dass Schülerinnen und Schüler den Inhalt, die Figuren und ihre Handlungsweisen besser verstehen. Zu einzelnen Textpassagen gibt es Aufgaben, die sich speziell auf den Inhalt dieser Passage beziehen, andere Aufgaben lassen sich mehr oder weniger unabhängig vom Stand der Lektüre bearbeiten. Mithilfe der Aufgaben kann der Leseunterricht zusätzlich differenziert werden. Alle Aufgaben sind als mögliche Ergänzung zur eigentlichen Lektüre gedacht und sollen mithelfen, das Textverstehen, vor allem das literarische Textverstehen, zu fördern. **Auf keinen Fall sollen oder müssen alle Aufgaben von allen Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden.** Schwächere Schülerinnen und Schüler müssen eher geführt werden. Hier kann es aber durchaus Sinn machen, einzelne Aufgaben als Pflichtaufgaben zu deklarieren, die alle bearbeiten müssen.

Erweiternde Aufgaben befassen sich mit Themen rund um das Buch. Sie gehen also über den eigentlichen Buchinhalt hinaus. Für das vorliegende Buch gibt es dazu zwei fertig ausgearbeitete Aufgaben (Buchtrailer und Recherche zur Autorin). Weitere Vorschläge für erweiternde Aufgaben sind:

- Andere Titel der Autorin oder thematisch ähnliche Bücher lesen
- Zur Figur der Lady Godiva (Seite 160) recherchieren und erklären, weshalb sie im Buch vorkommt
- Recherche zu Kenilworth Castle (Seite 149) und erklären, weshalb Kasienka dieses Castle als einen so romantischen Ort bezeichnet
- Recherche zu Ausländer in Grossbritannien
- Über Migranten im eigenen Ort und deren Lebensumstände recherchieren

2.5 Beurteilung/Lernkontrolle

Nach der Lektüre kann eine Lernkontrolle durchgeführt werden. Die Aufgaben ermöglichen eine summative und formative Beurteilung und sind mit den Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans 21 verknüpft. Die Ergebnisse können als Grundlage für eine evtl. Benotung genutzt werden.